

Wilhelmsburg

## "Für die Hafenuferspanne werden 700 Millionen Euro verschwendet"

Mehr als 700 Millionen Euro würde die Moorburg-Variante der Hafenuferspanne (HQS) den Bund kosten. "Das wäre rausgeschmissenes Geld des Steuerzahlers", kritisiert der Verkehrsplaner Hartmut H. Topp. Denn der Verkehrswert der HQS sei nicht nachgewiesen.



Wilhelmsburg. Mit einem Kilometer-Preis von 80 Millionen Euro wäre die kurze HQS, die bekanntlich quer über die ökologisch wertvolle, dicht besiedelte Insel führen soll, eine der teuersten Autobahnen der Bundesrepublik. Aber: "Außer der B73 in Harburg würde keine Straße im Umfeld der Hafenuferspanne deutlich entlastet werden. Wenn von ‚Entlastung‘ die Rede ist, müssten es schon Quantensprünge sein. Und das leistet die Hafenuferspanne nicht. Das heißt: Sie ist verkehrsplanerisch nicht vertretbar", so das Urteil des Professors. Im Übrigen sei es verkehrsplanerisch anerkannte Praxis, überregionalen Autobahnverkehr nicht durch Stadtgebiete zu führen.

Topp ist Kuratoriumsmitglied der Internationalen Bauausstellung (IBA) und betont, dass auch sie diese Position vertrete. Zusammen mit Manfred Braasch vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Professor Michael Rothschild vom Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg und Jochen Klein von der Bürgervertretung "Rechtsschutz Lebensqualität Wilhelmsburg" hat Topp anlässlich des Linienbestimmungsverfahrens, das nun dem Bundesverkehrsministerium vorgelegt werden muss, die umgehende Einstellung aller HQS-Planungen gefordert. Grund: Weder für die Nord- noch für die Südvariante existiere eine hinreichende Bedarfsbegründung. Dagegen gebe es für den prognostizierten Zuwachs der Hafenerkehre pragmatische und bezahlbare Alternativen.

Die Kritiker der Querspanne führen dazu die Ertüchtigung der bestehenden Straßen an und verweisen auf den aktuellen Masterplan der Hafenbehörde Hamburg Port Authority (HPA), nach dem auf den vorhandenen Straßen und mit Hilfe intelligenter elektronischer Verkehrsführung, dem so genannten Port Road Management, ein reibungsloser Verkehrsfluss ermöglicht werden könne.

Claudius Ossig